

Dorf wird sich das Blättchen wenden. Wo sie dugendweise herum laufen, thut man lange nicht so kostbar.“

III.

Die Flurhüter-Familie.

Im Dorfe angekommen, über dessen niedern, von Rauch und Wetter geschwärzten Hütten sich auch manches stattliche Gehöfte erhob, kehrte der Doctor ohne Verzug beim Ortsvorsteher ein. Er setzte dem stämmigen Landmann, der ihm freundlich die Hand zum Gruße bot, in aller Kürze auseinander, was ihn heute nach Felsdorf heraus geführt. Er erzählte ihm auch die Begegnung mit der armen Christel und ihre Weigerung, sich von dem Kinde zu trennen, mit dem sie gewiß noch ihre liebe Noth haben werde.

Der Vorsteher lachte. „Ja, die Franzen-Christel, die gibt ihren Micherl nicht her, den hätten schon mehr Leute angenommen. Stundenweit schleppt sie den kleinen Kerl in der Butte herum und ist die voll, hat sie ihn heimwärts auf dem Arm. Wenn ihr das Kind genommen würde, wär's auch um die Christel geschehen, da ist nichts zu machen. Aus der Noth ist Ihnen aber leicht geholfen, Herr Doctor. Unser Flurhüter, der